Das Blatt wenden
Zukunftsdialog 2035

ÖGUT

ÖGUT-Umweltpreis 2010

Kurzbeschreibungen der PreisträgerInnen und Nominierten

Österreichischer Städtebund

lebensministerium.at

bmvit
Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie

Coca-Cola Hellenic
Passion for Excellence

Bank Austria
Member of UniCredit

FEMtech

FABRIK der Zukunft

Coca-Cola

impressum texte und fotos aus den einreichunterlagen datum November 2010
für den inhalt verantwortlich Dr. Herbert Greisberger/österreichische gesellschaft für umwelt und technik - ÖGUT, hollandstraße 10/46, a-1020 wien tel +43.1.315 63 93 fax +43.1.315 63 93-22 email office@oegut.at web www.oegut.at

Kategorie „Nachhaltige Kommune“ 4

Hauptpreis:
- Stadtgemeinde St. Johann im Pongau („Die energiebewusste Stadt“)

Nominiert:
- Stadtgemeinde Gmunden („Retro-Elektro-Dienstfahrräder“)
- Marktgemeinde Thalgau („Energie für Thalgau“)

Kategorie „Frauen in der Umwelttechnik“ 7

Hauptpreis:
- Ing.in Antonia Wenisch (Österreichisches Ökologie-Institut)

Nominiert:
- Doris Hammermüller (Geschäftsführerin der AEE NÖ Wien)
- Ao. Univ.-Prof.in DIin Dr.in Anne Kasper-Giebl (TU Wien, Institut für Chemische Technologien und Analytik)
- DIin Martina Prechtl, MSc (Geschäftsführerin von Kleinwasserkraft Österreich)

Kategorie „Pioniere der Smart Production“. 11

Hauptpreis:
- Johannes Kepler Universität Linz („Biologisch abbaubare Elektronik“)

Nominiert:
- Messfeld GmbH („House of Condition Monitoring – Warten statt Reparieren“)
- Reparatur- und Service-Zentrum R.U.S.Z („Ressourceneffiziente Produktion von Secondhand-Waschmaschinen“)

Kategorie „Partizipation und zivilgesellschaftliches Engagement“. 14

Hauptpreis:
- Das junge Get Active Team 2010 („Get Active-Jugendforum für eine nachhaltige Welt“)

Nominiert:
- Walt & Jane Schwarz („MUP-Forum Mariazellerland“)
- Gebietsbetreuung Stadterneuerung im 11. Bezirk Fa. kon-text im Auftrag der MA 25, („Mehrwert Sanierungsinitiative Simmering“)

Kategorie „Monika Polster-Sonderpreis für betrieblichen Umweltschutz“ 17

Hauptpreise:
- REWE International AG („Green Building – Auf dem Weg zur Null-Energie-Filiale“)
- XOLAR Renewable Energy Group GmbH („Solarfabrik der Zukunft“)

Nominiert:
- Fronius International GmbH („Energieautonome Revitalisierung Fronius Vertriebsstandort Wels“)
- Miba Sinter Austria GmbH („Greener Production bei Sinter Austria GmbH“)
- 1. Obermurtaler Brauereigenossenschaft in Murau reg. Gen.m.b.H. („Betrieblicher Umweltschutz als Zukunftsvorsorge“)
- Göttin des Glücks OG („Fair Trade in der gesamten Produktionskette“)

Sonderpreis der Bank Austria. 22

- DIin Martina Feirer/DIin Alexandra Frankel („Wir bauen uns ein Passivhaus“ - Kinderbuch)

Kategorie „Nachhaltige Kommune“

Städte und Gemeinden sind aufgrund der unmittelbaren Auswirkungen auf das Leben der Bürgerinnen und Bürger für eine nachhaltige Entwicklung Österreichs von besonderer Bedeutung. Nachhaltige Projekte und Vorhaben tragen dabei in besonderer Weise zur langfristigen Sicherung der Lebensqualität Österreichs bei. Gerade durch eine engagierte Politik der österreichischen Kommunen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung wird dieses Leitbild für die Bürgerinnen und Bürger erfahrbar und verständlich.

Durch die Auszeichnung herausragender Projekte aus dem Wirkungsbereich der österreichischen Kommunen mit dem ÖGUT-Umweltpreis sollen engagierte Leistungen auf kommunaler Ebene mit hohem Vorbildcharakter für andere Gemeinden gewürdigt werden. Diese Auszeichnung soll auch zu einer weiteren Stärkung des Bewusstseins für die Bedeutung der österreichischen Kommunen beitragen.

Sponsor der Kategorie: Österreichischer Städtebund

Österreichischer Städtebund

HauptpreisträgerIn: Stadtgemeinde St. Johann im Pongau

Projekt: St. Johann - „Die energiebewusste Stadt"

Kontaktperson: Bürgermeister Günther Mitterer

Foto: Oczlon

Die Gemeinde St. Johann im Pongau engagiert sich seit 20 Jahren im Bereich Umwelt und Energie und ist seit 1998 Klimabündnisgemeinde. Die Maßnahmen zur Realisierung von Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene sind sehr breit angelegt und reichen von Raumplanung, Energie und Mobilität über Informations- und Motivationsaktivitäten für die GemeindebürgerInnen bis hin zu zweijährlichen „Friedenstagen" in Kooperation mit dem Land Salzburg und der Verleihung des jährlichen St. Johanner Umweltpreises „Ökostil", mit dem vorbildliche und innovative Ideen zum Schutz der Umwelt und des Klimas ausgezeichnet werden.

Durch die konsequente Politik konnten allein durch die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energieträger die CO_2-Emissionen um rund 25% reduziert werden. Im Jahr 2008 erreichte St. Johann im Pongau die höchste Stufe innerhalb des e5-Programms für energieeffiziente Gemeinden – das fünfte „e" – und erhielt 2009 als erste Bezirkshauptstadt den „European Energy Award" in Gold.

Im Energieleitbild von 2010 steckt sich die Gemeinde weitere energiepolitische Ziele, wie zum Beispiel die Erhöhung der Energieeffizienz in allen Bereichen, die Nutzung lokaler Energieträger und die Einbindung von Wirtschaft und Tourismus in die kommunale Energiestrategie.

Nominierung: Stadtgemeinde Gmunden

Projekt: Retro-Elektro-Dienstfahrräder

Kontaktperson: Josef Aigner

Radfahren in einer hügeligen Stadt bringt ins Schwitzen – ein Hindernis für die Benützung des Rads. Die Stadtgemeinde Gmunden und das offene Technologie-Laboratorium OTELO erarbeiteten deshalb zusammen mit der Gmundner Firma "specialbikes" das „Retro-E-Bike" Projekt. Alte Fahrräder aus dem Fundamt werden im Zuge eines Jugendprojektes saniert und zu E-Bikes umgerüstet, die den MitarbeiterInnen der Stadtgemeinde als Dienstfahrräder für die über das ganze Stadtgebiet verstreuten Dienststellen zur Verfügung stehen.

Im Rahmen von öffentlichwirksamen Umbauworkshops wurden bereits drei Retro-E-Bikes gebaut. Die BürgerInnen konnten sich über Elektro-

Mobilität und eine neue Reparaturkultur informieren, mit der die Kommunalverwaltung pro Rad 1000 € spart.

Für 2011 sind noch weitere Umbauten zu Elektro-Diensträdern geplant. Neue Kooperationen mit anderen Jugendprojekten sind im Entstehen. Die Stadt Gmunden stellt ihr Know-how interessierten Gemeinden gerne zur Verfügung.

Nominierung: Marktgemeinde Thalgau
Projekt: Energie für Thalgau
Kontaktperson: Gerhard Enzesberger

In den letzten sechs Jahren konnte die Klimaschutzgemeinde Thalgau durch eine breite Maßnahmenpalette, die sich in die Bereiche Energieeffizienz, erneuerbare Energie sowie Bewusstseinsarbeit gliedert, den Zielen ihres Energieleitbildes näher kommen. Die Umsetzung des Energieleitbildes wurde 2010 evaluiert und daraus ein neues Maßnahmenprogramm für die nächsten fünf Jahre ausgearbeitet und beschlossen.

Umgesetzt wurden in der Gemeinde bereits ein Biomasse- Nahwärmenetz, sieben Kleinwasserkraftwerke, die Sanierung von kommunalen Gebäuden, der Ökostrombezug für die kommunalen Gebäude wie auch Informations- und Bewusstseinsbildungsmaßnahmen.

In Planung sind derzeit u.a. die Umgestaltung des Ortszentrums zu einer Mischverkehrszone, die Errichtung einer Reihenhauswohnanlage in Passivhausstandard und die Errichtung eines Windparks am Lehmberg in Thalgau. Das Engagement Thalgaus ist durch wiederholte Pressemeldungen und durch die letzthin erfolgte Auszeichnung mit dem Klimaschutzpreis 2010 überregional bekannt geworden und ein Vorbild für andere Gemeinden in Österreich.

Kategorie „Frauen in der Umwelttechnik“

Die Auszeichnung herausragender Forschungs- und Entwicklungsleistungen von Frauen in der Umwelttechnik soll die Leistungen von Frauen im Schnittpunkt von Umwelt und Technik honorieren und sichtbar machen. Das positive Beispiel der ausgezeichneten Expertinnen wird Akzente setzen und Frauen in der umweltbezogenen Technik stärken.

Der Preis wird vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (bmvit) im Rahmen des Programms FEMtech – Frauen in Forschung und Technologie (www.femtech.at) vergeben. Das Programm FEMtech zielt darauf ab, Rahmen- und Zugangsbedingungen für Frauen in Forschung und Technologie zu verbessern, mehr Frauen für eine technisch-naturwissenschaftliche Berufsentscheidung zu motivieren und ihre Karrierechancen zu erhöhen. Mit dem ÖGUT-Umweltpreis für „Frauen in der Umwelttechnik“ wird ein weiterer Schritt in diese Richtung gesetzt.

Sponsor der Kategorie: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie

FEMtech

bmvit

Bundesministerium
für Verkehr,
Innovation und Technologie

Hauptpreisträgerin: Ing.in Antonia Wenisch
Organisation: Österreichisches Ökologie-Institut

Ausbildung

- HTL (TGM Wien)
- Kolleg für Nachrichtentechnik und Elektronik

Von 1975 bis 1984 war Antonia Wenisch Messtechnikerin in einer Forschungsabteilung in der Halbleiterfertigung. Seit 1986 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Ökologie-Institut, wo sie die Strahlenmessstelle aufbaute. Von 1996 bis 2006 war sie Geschäftsführerin des Ökologie-Instituts und von 1996 bis 2010 Vorstandsmitglied des Ökologie-Instituts.

Antonia Wenisch ist seit 25 Jahren international anerkannte Expertin im Bereich Energiepolitik und Atomenergie und kann auf eine Karriere mit vielfältiger Forschungs- und Publikationstätigkeit zurückblicken. Die Themen umfassten radioökologische Untersuchungen, Studien zur Reaktorsicherheit, Atommülllagerung, Studien und Stellungnahmen zur Energiepolitik Sloweniens, der Ukraine, Russlands, Rumäniens und der Slowakei sowie der EU-Atompolitik.

Sie ist europaweit eine der wenigen Frauen im Bereich Risiko- und Technikfolgenabschätzung zu Kernkraftwerken und deshalb Mitautorin von Stellungnahmen und Gutachten der österreichischen Regierungsstellen (Bund, Länder) in grenzüberschreitenden UVP-Verfahren zu Kernkraftanlagen (z.B. in Temelin, Mochovce, Finnland, der Ukraine und Rumänien).

Die technische Ausbildung in Kombination mit ihrer Erfahrung in der Forschung und Energiepolitik, ihrer langjährigen Führungstätigkeit und die Behauptung im sehr männerdominierten Umfeld der Atomenergie gaben für die Jury den Ausschlag, sie als Hauptpreisträgerin auszuzeichnen.

Nominierung: Doris Hammermüller
Organisation: Geschäftsführerin der AEE NÖ Wien

Ausbildung

- zur Diplomsozialarbeiterin, Energieberaterin und Mediatorin

Doris Hammermüller arbeitete zunächst als Sozialtherapeutin, bevor sie die Ausbildung zur Energieberaterin absolvierte. Danach war sie als erste Energieberaterin bei der Umweltberatung in NÖ tätig, später auch als Vorstandsmitglied und jetzt auch des Dachverbands. Seit 2003 ist Doris Hammermüller Geschäftsführerin der von ihr mitgegründeten Arbeitsgemeinschaft Erneuerbare Energie „AEE NÖ Wien".

Die AEE verfolgt das Ziel, das Energiesystem zu 100% auf eine erneuerbare Basis zu stellen. Seit der Gründung der AEE wurden zahlreiche Projekte mit ökotechnischen Maßnahmen sowie Forschungs- und Entwicklungsprojekte realisiert. Einzelne Projekte, wie zB die von Doris Hammermüller initiierte Solarenergiekampagne „el sol", wurden mit Auszeichnungen bedacht.

Nominierung: Ao Univ. Prof.in DIin Dr.in Anne Kasper-Giebl

Organisation: Technische Universität Wien, Institut für Chemische Technologien und Analytik

Ausbildung

- Studium der technischen Chemie und Doktorat, TU Wien
- Habilitation für das Fachgebiet „Analytische Chemie", TU Wien

Anne Kasper-Giebl begann ihre wissenschaftliche Karriere als Universitätsassistentin am Institut für Chemische Technologien und Analytik (TU Wien). 2003 übernahm sie die Leitung des Fachbereichs ‚Umwelt- und Prozessanalytik' am Institut der TU Wien und die Leitung der Arbeitsgruppe ‚Atmosphärische Analytik'. Sie ist Mitglied und Vorsitzende von nationalen und internationalen Konferenzen, Beiräten und Kommissionen.

Anne Kasper-Giebl beschäftigt sich mit angewandter und Grundlagenforschung im Bereich der Luftchemie unter besonderer Berücksichtigung des atmosphärischen Aerosols (Feinstaub). Die Projekte befassen sich mit Themen wie der Verfrachtung bzw. der Veränderung von Luftschadstoffen während des Transports, der Wolken- und Niederschlagsbildung, dem Schadstoffeintrag aus der Atmosphäre und der Darstellung von Feinstaubquellen.

Nominierung: DIin Martina Prechtl, MSc

Organisation: Geschäftsführerin von Kleinwasserkraft Österreich

Ausbildung

- Studium der Landschaftsplanung und Landschaftspflege an der Universität für Bodenkultur Wien
- MSc in „Renewable Energy in Central and Eastern Europe" der Technischen Universität Wien

Martina Prechtl war nach ihrem Studium beim Dachverband der AbsolventInnenverbände der niederösterreichischen landwirtschaftlichen Schulen – Landimpulse - beschäftigt. Von 2002 bis 2007 war sie Geschäftsführerin des

Energieparks Bruck an der Leitha, bis sie 2007 die Geschäftsführung von Kleinwasserkraft Österreich, der Interessensvertretung der österreichischen Kleinwasserkraftbranche, übernahm.

Als Geschäftsführerin verfolgt Martina Prechtl das Ziel, die Rahmenbedingungen für die Kleinwasserkraft in Österreich zu verbessern und Unterstützung für die Betreiber in Zeiten großer Veränderungen für die Branche anzubieten. Sie ist Vorstandsmitglied der ESHA (European Small Hydropower Association), wo sie die Arbeitsgruppe „Environment" leitet. Zudem ist sie Geschäftsführerin der KÖ Wasserkraft Service GmbH und Vizepräsidentin des Energieparks Bruck/Leitha.

Kategorie „Pioniere der Smart Production“

Im Rahmen der Ausschreibung „Pioniere der Smart Production“ werden Projekte angesprochen, die die Wettbewerbsfähigkeit und den Stellenwert der österreichischen Produktion fördern und verändern können. Der thematische Fokus der Smart Production liegt dabei einerseits im gezielten Aufbau der Prozesskompetenz zur Entwicklung von „Smart Processes“, andererseits im Ausbau von zukunftsfähigem Produktions-Know-how für die industrielle Herstellung und Verarbeitung von „Smart Materials & Components“. Zusätzlich können Querschnittsthemen zur Prozess- und Produktentwicklung (virtuelle Methoden zur Prozess- und Produktentwicklung, strategische Produktentwicklung) betroffen sein.

Die Auszeichnung herausragender Forschungs- und Entwicklungsleistungen im Bereich „Pioniere der Smart Production“ durch das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (bmvit) im Rahmen der Verleihung des ÖGUT- Umweltpreises soll innovative Entwicklungen mit Vorzeigecharakter honorieren und sichtbar machen. Die ausgewählten Leuchtturm-Projekte sollen demonstrieren, wie durch die Entwicklung in den Bereichen „Smart Processes“ oder „Smart Materials & Components“ ein wesentlicher Beitrag zu einem nachhaltigeren Wirtschaftssystem geleistet werden kann und so die Stellung Österreichs am Weltmarkt gestärkt werden kann.

Sponsor der Kategorie: Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie

FABRIK der Zukunft

bmvit

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie

Hauptpreisträgerin: Johannes Kepler Universität Linz
Projekt: Biologisch abbaubare Elektronik
Kontaktperson: Univ.-Prof. Dr. Siegfried Bauer

In Hinblick auf die großen Mengen an Elektronikschrott, die zunehmende Verwendung von Plastikelektronikprodukten und die immer kürzer werdenden Produktlebenszyklen wird der Wunsch nach einer nachhaltigen Entwicklung und damit „grüner Elektronik" immer größer. Die JKU Linz ist diesem Ruf gefolgt und hat den ersten großen Schritt in Richtung ressourcenschonender Technologien gesetzt.

Im Zuge des Projektes wurde unter Verwendung von natürlichen Materialien ein verstärkendes Transistorbauelement entwickelt, das nach Gebrauch biologisch abbaubar (und sogar essbar) ist. Materialien, die als Bestandteil des aktiven elektronischen Elementes zum Einsatz kamen, sind unter anderem Aurin (Pflanzenextrakt), Beta-Karotin, Indigo, Lebensmittel- und Kosmetikfarbstoffe und Trägermaterialien aus Stärke, Getreide oder Hartgelatine.

Die wissenschaftliche Publikation wurde von der Zeitschrift „Advanced Functional Materials" angenommen und erhielt die höchste Qualitätsstufe („critically important"). Das nationale Forschungsnetzwerk wurde damit auch international sichtbar.

Mit Hilfe der erzielten Ergebnisse und der Entwicklung dieses Transistors konnte erstmalig gezeigt werden, dass die Vision einer biologisch abbaubaren Elektronik möglich ist und ein großes Potenzial im Einsatz erneuerbarer Ressourcen (v.a. auch als Substitut für Erdöl) für Elektronikanwendungen steckt. Erfolgreiche Weiterentwicklungen könnten zu einem Standortvorteil und Technologievorsprung für Österreich führen.

Nominierung: Reparatur- und Service-Zentrum R.U.S.Z
Projekt: Ressourceneffiziente Produktion von Secondhand-Waschmaschinen
Kontaktperson: Sepp Eisenriegler MAS, MBA

Im Zuge einer energie- und ressourcenschonenden Entwicklung von neuen Technologien und Serviceleistungen steht die Verwertung bzw. Aufwertung von alten Elektronikgeräten im Vordergrund vieler Bemühungen. Die seitens der Elektro(nik)Altgeräte-Verordnung geforderte Wiederverwendung findet bis dato jedoch kaum statt. Die EU schuf mit der EU-weiten Abfallrahmenrichtlinie, die den Mitgliedstaaten ab 2010 Maßnahmen zur Förderung der Wiederverwendung von Produkten durch geeignete Wiederverwendungs- und Reparaturnetze vorschreibt, einen rechtlichen Rahmen.

Die Nachfrage seitens sozial schwächerer Haushalte nach Waschmaschinen in Österreich allein liegt bei 50.000 Geräten pro Jahr, gleichzeitig werden pro Jahr rund

700.000 Waschmaschinen und Geschirrspüler getauscht, die bisher zu 98 % in den Shredder kommen.

Das Reparatur- und Service-Zentrum R.U.S.Z entwickelte eine Technik für ein „Waschmaschinen-Tuning", die es ermöglicht, aus Altgeräten Geräte mit der Energieeffizienzklasse A zu machen. Durch dieses „Tuning" und nachdem nur qualitativ hochwertige Geräte für die Wiederverwendung ausgewählt werden, können die betreffenden Geräte noch weitere zehn Jahre genutzt werden. Das spart Energie, schont Ressourcen und schafft neue Wertschöpfungsketten in Österreich.

Nominierung: Messfeld GmbH

Projekt: House of Condition Monitoring – Warten statt Reparieren

Kontaktperson: DI[in] Jutta Isopp

Rund 70 % der jährlichen Kosten für die Instandhaltung von Industrieanlagen entfallen auf Reparaturen, Tendenz steigend. Die Folgekosten durch ungeplante Maschinenstillstände und Qualitätsmängel bis hin zur Lieferunfähigkeit sowie Imageverluste liegen im Durchschnitt um den Faktor 4 bis 5 darüber. Instandhaltungsmaßnahmen werden derzeit meist in fixen Wartungsintervallen durchgeführt – unabhängig vom Zustand werden Bauteile und Hilfsstoffe getauscht und entsorgt.

Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung und einer ressourcenschonenden Produktions- bzw. Betriebsweise steht die Senkung der Kosten für Instandhaltung und Reparaturen im Vordergrund.

Condition Monitoring ist ein Werkzeug zur vorbeugenden und bedarfsorientierten Instandhaltung. Parameter und Daten aus Produktionsprozessen werden zielsystemunabhängig auf einer übergeordnete Engineeringplatttfom zusammengeführt, verschiedensten Kennwertoperationen unterzogen und hinsichtlich des Zustands beurteilt. Wartungs-und Reparaturmaßnahmen werden so zustandsorientiert und nur bei Bedarf durchgeführt. Durch die Integration von Condition Monitoring-Funktionalitäten in die Automatisierung können die Lösungen kostengünstig und einfach realisiert werden. Mit Hilfe von Condition Monitoring können so enorme Ressourcen- und Energieeinsparungen im Bereich der Produktionsanlagen erzielt werden.

Von der Auswahl der richtigen Methode bis zur Bereitstellung von Hard- und Software und dem Engineering wurden bereits umfassende Pakete entwickelt.

Kategorie „Partizipation und zivilgesellschaftliches Engagement“

Das Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung zielt auf die Entwicklung einer Gesellschaft, in der wirtschaftlicher Wohlstand, eine intakte Umwelt und soziale Gerechtigkeit langfristig die Lebensqualität aller Menschen sichern. Nachhaltige Entwicklung kann nicht verordnet, sie muss verhandelt werden und ist somit angewiesen auf die Beteiligung der Öffentlichkeit. Das kann geschehen durch die von Politik, Verwaltung oder Wirtschaft initiierte Beteiligung Betroffener und Interessierter an Entwicklungs- und Gestaltungsprozessen im öffentlichen Raum und an politischer Entscheidungsfindung (top-down-Beteiligung).

Auch zivilgesellschaftliches Engagement, seien es Initiativen Einzelner oder von Gruppen von BürgerInnen, die sich für öffentliche Anliegen einsetzen (bottom-up-Beteiligung), ist für eine lebendige Demokratie und für eine langfristige nachhaltige Entwicklung unabdingbar.

Sponsor der Kategorie: Lebensministerium

lebensministerium.at

Hauptpreisträger: Das junge Get Active-Team 2010
Projekt: Erstes Get Active-Jugendforum für eine nachhaltige Welt
Kontaktperson: Josef Kreitmayer, Obmann

Ein junges Team von sieben Personen im Alter von 17 bis 27 Jahren stellte sich der Herausforderung, ein Forum zu gründen, das Jugendlichen Raum für persönliche Entwicklung, gegenseitige Unterstützung und co-kreative Prozesse bietet, um sie zu befähigen, aktiv die nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft mitzugestalten. Das Format der Initiative sollte die Entwicklung individueller Ideen erlauben, die von den TeilnehmerInnen nach der Veranstaltung eigeninitiativ verfolgt werden können.

Das Projekt bestand in der Durchführung einer Veranstaltung zum Thema Nachhaltige Entwicklung, die die bekannten Pfade von Sommerakademien, Kongressen und Symposien verlassen sollte, deren Charakter von den OrganisatorInnen eher als statisch, informations- und top-down-lastig empfunden werden.

Im Zuge des Projektes wurde ein einwöchiges Jugendforum mit interaktiven Inhalten in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern organisiert. Mit Hilfe von großem Engagement der Beteiligten und der Unterstützung durch Medien, regionale Organisationen und des Landes Steiermark wurde ein Raum geschaffen, der junge Menschen ermutigt, sich als regionale BotschafterInnen für eine nachhaltige Welt zu engagieren und auch über den Workshop hinaus nachhaltige Projekte anzuregen und zu unterstützen. Alle Aktivitäten wurden interaktiv und auf Augenhöhe gesetzt. So wurde der erwünschte Mobilisierungseffekt erzielt, der unter anderem am Entstehen konkreter Projekte und Ideen ablesbar ist, die teilweise bereits umgesetzt wurden.

Nominierung: Walt und Jane Schwarz
Projekt: MUP-Forum Mariazellerland
Kontaktpersonen: Walt und Jane Schwarz

Tipps & Taten
Menschen - Umwelt - Perspektiven

MUP steht für „Menschen, Umwelt und Perspektiven" und verfolgt das Ziel, die natürliche Umwelt und die Werte der Region Mariazeller Land für ihre Bevölkerung zu stärken und nachhaltig zu gestalten. Gemeinsam mit den BürgerInnen wurde das Projekt MUP Forum ins Leben gerufen und dient dem Informationsaustausch zwischen Gemeindeverantwortlichen und regionalen AkteurInnen aus Wirtschaft, Handel und Gewerbe unter starker Einbindung der Bevölkerung.

Der Verein entwickelte ein Leitbild, das bewusstes und nachhaltiges, lokales und regionales Handeln verankern soll mit dem Ziel, die Region für die heutige und zukünftige Generationen zu stärken und zu sichern.

Der Verein agiert vorwiegend als Dachorganisation und initiiert Projekte in unterschiedlichen Teilbereichen und Thematiken (Klimadialog Mariazeller Land, Klimabündnis Österreich, eine Schul-/Lerninitative, ein MUP-Newsletter, Klimadialog-Stammtische etc.). Viele Projekte, wie die Errichtung des ersten europäischen Innovationszentrum oder die Durchführung von „MUP"- Workshops für Kinder und Jugendliche, sind noch geplant.

Mit Hilfe dieses Engagements und der Einbindung der verschiedenen AkteurInnen setzt „MUP" Schritte gegen die starke Abwanderung, eine überdurchschnittliche Überalterung und die damit verknüpfte Gefährdung von Einrichtungen und Strukturen der Region.

Nominierung: Gebietsbetreuung Stadterneuerung im 11. Bezirk, Fa. kon-text im Auftrag der MA 25 – Stadterneuerung und Prüfstelle für Wohnhäuser

Projekt: Mehrwert Sanierungsinitiative Simmering

Kontaktperson: DI Andrea Breitfuss

Beim Projekt „Mehrwert Sanierungsinitiative" verfolgten die Gebietsbetreuung Stadterneuerung und der wohnfonds_wien in den Jahren 2009 und 2010 das Ziel, zusammen mit weiteren PartnerInnen Verbesserungen für die BewohnerInnen und lokalen Gewerbetreibenden im Schneiderviertel zu erzielen. In Zusammenarbeit mit den Beteiligten wurde die Sanierungstätigkeit im Gebiet angeregt und ein breites Spektrum von Menschen vor Ort – davon viele junge Leute und viele mit migrantischem Hintergrund – aktiv in das Geschehen eingebunden.

Mit vielen unterschiedlichen, auf die jeweiligen Zielgruppen abgestimmten Aktivitäten und Beteiligungsmöglichkeiten (Workshops, Interviews, Grätzelspaziergänge, Info-Schanigarten, temporäre Interventionen) und zielgruppenadäquater Ansprache (Mehrsprachigkeit, aufsuchende Aktivierung) wurde eine breite Diskussion über die Potenziale des Gebietes hergestellt und über längere Zeit am Leben erhalten.

Die erfolgreiche Einbindung aller Zielgruppen zeitigte positive Auswirkungen im Bereich der sozialen Nachhaltigkeit. Darüber hinaus konnte längerfristig die Lebensqualität und die Akzeptanz der BewohnerInnen erhöht werden. Durch die Öffentlichkeits- und Informationsarbeit wurde die Sanierungsinitiative Simmering zum Vorzeigeprojekt für Partizipation.

Kategorie „Monika Polster-Sonderpreis für betrieblichen Umweltschutz“

Monika Polster war mehr als 30 Jahre für den Coca-Cola-Abfüllbetrieb in Österreich tätig. Mit großem Einsatz und Überzeugungskraft legte sie den Grundstein für die Umweltschutz- und Nachhaltigkeitsprojekte des Unternehmens und zeichnete sich dabei besonders durch ihren unvergleichlich herzlichen Umgang mit KundInnenen, PartnerInnenn und KollegInnen aus.

In Andenken an das Wirken von Monika Polster werden dieses Jahr bereits zum 2. mal zwei Preise für herausragende, innovative Projekte im Bereich des betrieblichen Umweltschutzes und betrieblicher Nachhaltigkeit vergeben. Im Vordergrund stehen vor allem proaktive und über die legal compliance hinausgehende Aktivitäten sowie deren nachhaltige Effekte auf die Umwelt- oder Nachhaltigkeitsperformance des Betriebs. Der internen Kommunikation der Maßnahmen und Projekte im Unternehmen bzw. deren Kommunizierbarkeit nach außen soll im Rahmen des Preises besonderes Augenmerk geschenkt werden. Es wurden Unternehmen mit Sitz in Österreich angesprochen.

In der Kategorie „Großbetriebe“ waren Unternehmen gesucht, die durch nachhaltige Innovationen im Produktionsprozess oder andere umweltrelevante Maßnahmen wesentlich zur Reduktion der durch den Betrieb (Lieferanten, Produktion, Transport, Vertrieb, Konsum bzw. Betrieb der Produkte) hervorgerufenen Umweltbelastung beigetragen haben. Wesentliches Kriterium ist hier die quantitative Wirkung, z.B. vermiedene Tonnen Abfall oder eingesparte Energie in kWh.

In der Kategorie „Klein- und Mittelbetriebe“ sollten besonders innovative Projekte mit hoher Vorbildwirkung ausgezeichnet werden,. Wesentliches Kriterium ist hier die Übertragbarkeit der Maßnahme auf andere Betriebe.

Sponsoren der Kategorie: Coca-Cola Hellenic Österreich & The Coca-Cola Company

Coca-Cola

Coca-Cola Hellenic
Passion for Excellence

Großunternehmen

Hauptpreisträger: REWE International AG

Projekt: Green Building – Auf dem Weg zur Null-Energie-Filiale

Kontaktperson: DI Alfred Matousek

In Zeiten immer schnelleren Wachstums und der Ressourcenverknappung muss es Ziel sein, Wachstum vom Ressourcenverbrauch zu entkoppeln. In diesem Sinne arbeitet REWE International AG schon seit Jahren an einer gesamtheitlichen Nachhaltigkeitsstrategie, die alle Bereiche des Unternehmens mit einbezieht und sich zum Ziel gesetzt hat, bis 2015 30 % der CO_2-Emissionen (Basisjahr 2006) einzusparen.

Bei diesem Projekt liegt der Schwerpunkt im Bereich Infrastruktur und nachhaltiger Gebäudetechnik („Green Buildings"). Ziel ist es, die Umweltbelastungen so gering wie möglich zu halten bzw. aktiv zu reduzieren. In klassischen Supermärkten gelten Kühlung und Beleuchtung als die größten Energieverbraucher, die zusammen für ca. 75 % des Energieverbrauchs verantwortlich sind. Optimierte Kälteanlagen, Nutzung der Abwärme, innovative Türkonstruktionen und Glastüren vor den Kühlregalen erzielten erhebliche Energieeinsparungen. Zusätzlich wurden der Umstieg auf Grünstrom aus österreichischer Wasserkraft, energiesparende Beleuchtungskonzepte und verschiedene Maßnahmen in der Logistik und im Fuhrparkmanagement realisiert.

Mittlerweile entsprechen mehr als 320 Filialen den Green Building-Anforderungen der Europäischen Union und die REWE International AG verpflichtet sich im Rahmen der Green Building Corporate-Partnerschaft, diese Standards auch in Zukunft einzuhalten.

Die „Null-Energie-Filiale" ist noch eine Vision, wird aber konsequent weiterverfolgt. Im Rahmen ausgewählter Pilotprojekte werden neue Ansätze, Ideen und Technologien getestet und weiter entwickelt.

Nominierung: Fronius International GmbH

Projekt: Energieautonome Revitalisierung Fronius Vertriebsstandort Wels

Kontaktperson: Prok. Volker Lenzeder, MBA

Zur Absicherung der weiteren Unternehmensentwicklung wurde von Fronius International ein ehemaliges Industriequartier im Welser Bahnhofsviertel mit der Zielsetzung erworben, dieses schrittweise einer Neunutzung als globaler Vertriebsstandort zu entwickeln.

Im Zuge des Umbaus bzw. der Adaption der Räumlichkeiten stand neben der Büronutzung auch eine zeitgemäße, energieeffiziente Sanierung des Gebäudebestandes mit besonderem Augenmerk auf den Einsatz von erneuerbaren Energien und CO_2-Neutralität bei der Deckung des Heiz- und Kühlenergiebedarfs im Vordergrund.

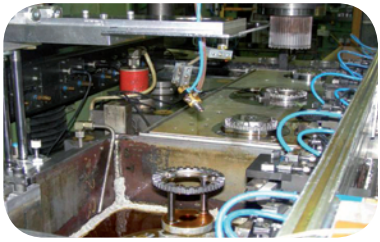
Durch Kombination unterschiedlichster Maßnahmen gelang es, einen repräsentativen Gebäudekomplex zu schaffen, sowohl hinsichtlich des Erscheinungsbild des Standortes (historisch fachgerechte Sanierung des Backsteinbaus), als auch im Hinblick auf NutzerInnenkomfort, Standortnutzungsqualität und CO_2-Neutralität.

Der Aspekt der Nachhaltigkeit spiegelt sich so auf allen Ebenen (ökologisch, wirtschaftlich und sozial) wider und bringt Vorteile für das Unternehmen, die MitarbeiterInnen und die Region. Darüber hinaus ist das Vorhaben ein Leuchtturm-Projekt und damit Vorbild für zukünftige energieautonome Generalsanierungen von innerstädtischen Industriequartieren.

Nominierung: Miba Sinter Austria GmbH

Projekt: Greener Production bei Sinter Austria GmbH

Kontaktperson: Ing. Erich Birgmayer, MSc



Miba hat es sich in Wahrnehmung der ökologischen Verantwortung, aber auch im Hinblick auf unternehmerischen Nutzen, zum Ziel gesetzt, Schritte in Richtung einer nachhaltigen Produktion zu setzen. Das bedeutete, verwendete Verfahren und Prozesse zu analysieren, neu zu beurteilen und in Bezug auf Ressourcenschonung und Energieersparnis zu adaptieren bzw. auch zu ersetzen.

Die gesetzten Maßnahmen umfassten den Einsatz neuer Verfahren und Technologien, die z.T im Unternehmen entwickelt wurden oder erstmals in diesem Bereich zum Einsatz kamen (zB Schmiertechnologie von Sinterformteilen, Ultraschall statt Biozid), die Adaptierung von Rezepturen, die Optimierung von Verfahren und betrieblichen Abläufen bis hin zu innovativen Energieeffizienzmaßnahmen (Nachtkältenutzung per Kühlturm, Nachverbrennungen). Damit gelang es, in unterschiedlichsten Bereichen eine win-win-Situation von Ressourcen- und Kosteneinsparungen bei gleichzeitiger Verbesserung der Umweltaspekte herzustellen.

Viele Maßnahmen ersetzten dabei klassische End-of-pipe-Technologien, einige waren das Ergebnis von Verbesserungsvorschlägen der MitarbeiterInnen. Insgesamt kennzeichnet das Projekt ein hoher Grad an Innovation und Engagement.

Klein- und Mittelbetriebe

Hauptpreisträger: XOLAR Renewable Energy Group GmbH

Projekt: Solarfabrik der Zukunft

Kontaktperson: Irmgard Hümer

Die XOLAR Renewable Energy Group ist seit 20 Jahren in der Branche der Solarthermie erfolgreich tätig. Im Rahmen einer Expansion galt es, ein neues Firmengebäude zu bauen, das den Grundsätzen des Unternehmens entspricht und einen hohen Innovationsgrad vor allem auch in Richtung Solarthermie aufweist. Das Ergebnis ist das erste europäische Industriegebäude in Passivhaus-Bauweise, das zur Gänze ohne konventionelles Heizsystem auskommt.

Das unter den Gebäuden liegende Erdreich wird als Wärmespeicher verwendet. Die vorhandenen Sonnenkollektoren mit einer Fläche von 1.100 m² wärmen das Erdreich unter der Produktionshalle in den ersten Jahren soweit durch, dass keine zusätzliche Heizenergie für die Halle notwendig ist. Durch dieses neuartige Heizsystem kommt es zu einer Heizkosteneinsparung von knapp 200.000,- Euro pro Jahr.

Neben dem innovativen Heizsystem standen auch andere Faktoren wie ökologische Baumaterialien, die Nutzung des Regenwassers für die Toilettenanlagen, die logistische Optimierung im Hinblick auf die Steigerung der Produktionskapazitäten und die Erhöhung der Arbeitsplatzqualität (angenehmes Raumklima, gleichmäßiges Temperaturniveau, helle Arbeitsplätze) im Vordergrund.

Nominierung: 1. Obermurtaler Brauereigenossenschaft in Murau reg.Gen.m.b.H.

Projekt: Betrieblicher Umweltschutz als Zukunftsvorsorge

Kontaktperson: Johann Tanner

Die Brauerei Murau ist ein 500 Jahre alter Betrieb, der sehr stark in der Region verankert ist und schon sehr lange Zeit nach ökologischen Kriterien produziert. Die Brauerei Murau hat es sich zum Ziel gesetzt, die bestmögliche Technik anzuwenden, um den Umweltstatus des Betriebs stetig zu verbessern. Dazu gehört die Adaption und Optimierung aller betrieblichen Prozesse mit Blick auf Umweltschutz, Arbeitssicherheit und Gesundheit der MitarbeiterInnen.

Unter Einbindung der MitarbeiterInnen und mit Hilfe eines umfassenden Umweltmanagementsystems werden jährlich alle Maßnahmen und deren Ergebnisse dokumen-

tiert, analysiert und die Ziele für das nächste Jahr definiert. So konnten in 15 Jahren 220 Maßnahmen zum Thema Umweltschutz realisiert werden. Der Energieeinsatz wurde dabei um 19 % und damit gleichzeitig auch der CO_2-Ausstoß verringert. Weiters wurden der Stromverbrauch (- 18 %), der Abwasseranfall (- 44 %), der Reinigungsmitteleinsatz (- 23 %) und der Gewerbeabfall (- 36 %) stark reduziert.

Neben der Einführung des Umweltmanagementsystems, eines Abfallmanagements und der Einhaltung von streng ökologischen Beschaffungskriterien bemüht sich die Brauerei Murau, den Betrieb immer am neusten Stand der Technik zu halten und als Vorbild für andere Betriebe voran zu gehen. Die Einstufung auf A+ nach den GRI-Richtlinien 2008, das AMA-Gütesiegel und das Österreichische Umweltzeichen sind ein sichtbares Ergebnis dieser Strategie.

Nominierung: Göttin des Glücks OG
Projekt: Fair Trade in der gesamten Produktionskette
Kontaktperson: DI^in^ Lisa Muhr

Dieses Projekt zeigt, woraus der „Stoff der Zukunft" ist und zeichnet sich vor allem durch das durchgängige und auf allen Ebenen eingehaltene Prinzip der Nachhaltigkeit aus.

"Göttin des Glücks" (GDG) ist das erste ökofaire Modelabel in Österreich, das FAIR TRADE zertifizierte Biobaumwolle verarbeitet. Das beinhaltet auch die faire Behandlung der ProduzentInnen in der gesamten Produktionskette vom Baumwollfeld über Spinnerei, Strickerei, Färberei bis hin zu Konfektion.

„Eine Wohlfühlkollektion, die Menschen ausbeutet und der Umwelt schadet, das geht einfach nicht." begründet Lisa Muhr die Entscheidung für das umfassende Konzept.

Durch Kooperation mit EZA Österreich gelang es, die gesamte Textilproduktion des Unternehmens nachhaltig zu gestalten. Darüber hinaus erhielt 2009 der Produktionspartner CRAFT AID die „GOTS Zertifizierung" („Global Organic Textile Standard") und ist – analog zum FAIRTRADE Siegel, das schwerpunktmäßig soziale Kriterien garantiert – das Pendant im ökologischen Bereich.

Durch diese beiden Zertifizierungen kann Göttin des Glücks die Erfüllung des für Textilien derzeit höchstmöglichen Standards sowohl im sozialen als auch im ökologischen Bereich für sich in Anspruch nehmen.

Sonderpreis der Bank Austria

PreisträgerInnen: AAP-Architekten: DI^in Martina Feirer/DI^in Alexandra Frankel

Projekt: Kinderbuch: „Wir bauen ein Passivhaus"

Die AutorInnen planen und errichten Passivhäuser. Sie sehen es als Teil ihrer Aufgabe, Menschen darüber zu informieren, wie Passivhäuser funktionieren.

Die mit dem Buch angesprochene Zielgruppe – Kinder im Vorschul- und Volksschulalter – sind die BauherrInnen der Zukunft. Ziel ist es, Kinder, aber auch Erwachsene, die Kindern vorlesen, an die Passivhaus-Technologie heranzuführen und die Schwellenangst vor dieser hoch technischen Bauweise zu verringern.

Die Herausforderung bestand einerseits darin, eine kindgerechte Form der Umsetzung zu finden und dennoch technisch korrekt die anspruchsvollen Inhalte zu vermitteln, andererseits, den Druck ökologisch und die Verbreitung zielgerichtet zu gestalten. Die robuste Ausführung in Karton mit Spiralbindung stellt eine Nutzung über mehrere Kindergenerationen sicher, ist also auch in Kindergärten und Schulen einsetzbar.

Das Buch wurde 2007 im Eigenverlag herausgebracht und hat mittlerweile bereits die 4. Auflage erreicht (deutsche Gesamtauflage 18.000 Stück, englische Version: 1000 Stück). Übersetzungen sind bereits erfolgt (dänisch, finnisch) bzw. angefragt oder in Vorbereitung.

Ein spielerischer Ansatz, um Zukunftstechnologien und Sachargumente zu vermitteln.

Bank Austria
Member of UniCredit

Wir danken allen Einreicherinnen und Einreichern zum ÖGUT-Umweltpreis 2010 und gratulieren den Nominierten und den PreisträgerInnen herzlich!

Das Blatt wenden
Zukunftsdialog 2035

Aktuelle Informationen zum ÖGUT Zukunftsdialog 2035 finden Sie auf www.dasblattwenden.at.